

Curt Goetz

Lohengrin

Einakter

BL 31

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Lohengrin (BL 31)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

PERSONEN

Der eine Kompagnon
Der andere Kompagnon
Der Sanitätsrat
und der Diener

Privatkontor. Der eine Kompagnon (ROBERT) rechts, der andere (JACOB) links an einem Tischchen. Es ist dunkel. Man sieht nur die Zigarren glimmen. JACOB pfeift: „Ach, du lieber Augustin“.

ROBERT Tja – nun könnten wir uns die berühmte Kugel vor den Kopf schießen.

JACOB Ja – das könnten wir. – Wir können's aber auch lassen.

ROBERT Es musste ja so kommen! –

JACOB Natürlich.

ROBERT Wenn die Zuckerspekulation geglückt wäre –

JACOB Sie ist aber nicht geglückt.

ROBERT Es war mit Bestimmtheit zu erwarten, dass er stieg.

JACOB Er ist aber gefallen.

ROBERT Deinen Gleichmut möchte ich haben!

JACOB pfeift. – Pause

ROBERT Als ob der Teufel dahinter säße!

JACOB Du siehst zu schwarz!

ROBERT Dann mach Licht! –

JACOB macht an seinem Tisch Licht, ROBERT an dem seinen.

Zucker verfehlt – Häuser entwertet – Krieg – hätten wir alles noch ertragen –
aber die Pleite von Haller & Sohn – das war zu viel!

JACOB Das war auch zu viel.

ROBERT Wer konnte das vorauswissen!

JACOB Wir.

ROBERT Was sagst du?

JACOB Wir. – Wir hätten es eben wissen müssen!

ROBERT So! – Wir sind heute auch pleite – und es weiß auch noch niemand.

JACOB Nicht erst heute –

ROBERT Sehr richtig! Nicht erst heute! Und es weiß auch kein Mensch! Drei oder vier Firmen, die durch unseren Sturz mit daran glauben werden müssen, sind bis heute ebenso ahnungslos, wie wir es waren im Falle Haller & Sohn.

JACOB Das ist nicht ganz richtig. Dass die Firmen, die du im Auge hast, nichts ahnen, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, dass wir unsere Verlegenheit in der Tat äußerst geschickt zu verbergen verstanden haben. Das war bei Haller & Sohn aber nicht der Fall. Da waren doch verschiedene Umstände, die auf einen nahen Zusammenbruch schließen ließen.

ROBERT Ach nee!

JACOB Ja. Wir wollen uns den Fehler ruhig eingestehen. Wir waren zu wenig vorsichtig. Auch hätte uns die Pleite von Haller & Sohn allein nicht ruiniert, wenn nicht all das andere hinzugekommen wäre.

ROBERT Wenn ich jetzt du wäre, würde ich antworten: All das andere ist aber hinzugekommen.

JACOB Sehr richtig! – (*Raucht*)

ROBERT (*nach einer Pause*) Du machst jetzt ein Gesicht wie damals, als du die berühmte Transaktion vornahmst, an der wir vier Millionen verdienten.

JACOB Trotzdem war mir damals wohler. – Unter uns.

ROBERT Das glaube ich. – (*Pause*) Wie lange können wir uns nach deiner Ansicht noch halten?

JACOB Eine Woche! Genau eine Woche!

ROBERT Schöne Aussichten.

JACOB Jedenfalls keine schlechten. – Wir genießen noch volle sieben Tage den Ruf, eine der solventesten Firmen der Hauptstadt zu sein. Wenn du das für schlecht hältst, bedaure ich, mich mit dir assoziiert zu haben.

ROBERT Lieber Jacob! Du bist von uns beiden ohne Zweifel der bessere Kaufmann

JACOB Ohne Zweifel –

ROBERT Ohne Zweifel! Aber wie du aus der Situation noch herauskommen willst, - das ist mir schleierhaft.

JACOB Mir auch. Vorläufig. Aber wir haben noch sieben Tage Zeit. Da kann sich manches entschleiern.

ROBERT Wenn ich dich recht verstehe, baust du deine letzten Hoffnungen auf unseren bisher tadellosen Ruf?

JACOB Allerdings.

ROBERT Dann möchte ich dir doch zu bedenken geben, dass der Fall Haller & Sohn auch auf uns Schlüsse zulässt.

JACOB Wieso?

ROBERT Nun – wir haben bei Haller & Sohn eine halbe Million verloren.

JACOB Richtig. – Weiter.

ROBERT Das weiß alle Welt.

JACOB Das weiß kein Mensch.

ROBERT Ich verstehe dich nicht.

JACOB Weil ich unsere Ansprüche bei dem Konkurs von Haller & Sohn nicht angemeldet habe.

ROBERT Du hast – – –?!

JACOB Ganz recht. Unser Ruf war mir mehr wert als sieben Prozent von einer halben Million.

ROBERT (*noch immer betroffen*) Davon hast du mir doch kein Wort telegraphiert.

JACOB Nein. Du hättest es doch nicht kapiert. Und es hätte viele Depeschen hin und her gekostet.

ROBERT Ich bin noch immer sprachlos. – Und Haller & Söhne waren schon über den Ozean?

JACOB Ganz recht! –

ROBERT Hm – – –. Nun kann ich mir natürlich denken, was du vorhast.

JACOB Wirklich?

ROBERT Du willst Fiedler anpumpen?

JACOB Nun sieh mal an! Aber –

ROBERT Aber –?

JACOB Bei der Riesensumme, die wir benötigen, um uns zu sanieren, würde trotz unseres unbescholtenen Rufes das Bankhaus C. & H. Fiedler Verdacht schöpfen müssen. Es sei denn, dass wir einen plausiblen Grund angeben könnten.

ROBERT Wie meinst du das?

JACOB Ich weiß nicht. Es müsste sich etwas ganz Besonderes ereignen ...

DIENER kommt.

DIENER Herr Sanitätsrat Biedermann wünscht die Herren dringend zu sprechen.

JACOB *(die Karte nehmend)* Wer?? – Biedermann?? – *(Zu ROBERT)* Kennst du einen Sanitätsrat Biedermann?

ROBERT Keine Ahnung. Ich habe im Leben noch mit keinem Biedermann zu tun gehabt.

JACOB *(zum DIENER)* Wir lassen bitten. Diener geht.

BIEDERMANN älterer Herr, gut gekleidet, Schädel eines Mathematikprofessors, graue Augen, goldene Brille, tritt ein. Er zieht sich die Handschuhe aus und fixiert abwechselnd JACOB und ROBERT. – Verlegene Pause

JACOB Womit kann ich Ihnen dienen?

BIEDERMANN fixiert JACOB, dann wieder ROBERT.

JACOB Darf ich bitten, Platz zu nehmen. *(Sieht ROBERT fragend an)* Womit kann ich dienen?

BIEDERMANN *(setzt sich, putzt die Brille)* Setzt sie dann wieder auf. – Ganz im Gegenteil.

JACOB Bitte?

ROBERT Wie meinen bitte?

BIEDERMANN Ganz im Gegenteil. Ich möchte Ihnen dienen. *(Er besehen seine Fingernägel. –)*

Pause

JACOB sieht ROBERT hilflos an.

BIEDERMANN Sie sind pleite.

JACOB – – –

ROBERT – – –

BIEDERMANN *(nachdem er sich die Nase geputzt hat)* Oder nicht?

ROBERT *(erhebt sich feierlich)* Mein Herr –

JACOB *(der sich gefasst hat, trocken)* Bleib doch sitzen!

ROBERT setzt sich wieder.

JACOB Du musst Herrn Sanitätsrat nicht unterbrechen!

BIEDERMANN Ja. Darum möchte ich allerdings auch bitten. (*JACOB fixierend*) Ich glaube, dass mit Ihnen leichter zu verhandeln sein wird als mit Ihrem Kompagnon. (*Dabei sieht er ROBERT an.*)

JACOB verbeugt sich leicht.

BIEDERMANN (*zu JACOB*) Sie sind überhaupt der geschicktere Kaufmann. (*Zu ROBERT*) Sie verzeihen –

ROBERT O bitte.

BIEDERMANN (*zu JACOB*) Ihre glückliche Idee, Ihren Verlust bei Haller & Sohn zu verheimlichen, hat mir sehr gefallen!

JACOB So!

BIEDERMANN Ja – wie alt sind Sie?

JACOB Vierzig.

BIEDERMANN Da können Sie es noch weit bringen. (*Zu ROBERT*) Und Sie?

ROBERT Siebenunddreißig, achtunddreißig! Was weiß ich! Wieso? –?

BIEDERMANN Bei Ihnen habe ich weniger Hoffnung! – Wenn die kleine Verlegenheit überwunden sein wird –

JACOB Kleine Verlegenheit! Herr Sanitätsrat sind mir außerordentlich sympathisch.

BIEDERMANN Meinerseits –

ROBERT (*erhebt sich*) Möchten Sie uns nicht erklären, mein Herr, wie Sie dazu kommen —

JACOB Pst! – Setz dich! – Herr Sanitätsrat wird uns schon über alles Nötige aufklären, wenn er es für richtig hält.

BIEDERMANN Sehr richtig! – (*Nickt JACOB billigend zu*) Ich kann wohl sagen, dass ich Ihre Sympathie erwidere.

JACOB Rauchen Sie, Herr Sanitätsrat? (*Offeriert ihm sein Etui*)

BIEDERMANN Gewiss. Aber wenn Sie gestatten, rauche ich meine eigenen. (*Er bringt ein Futteral mit riesigen Zigarren zum Vorschein.*)

JACOB (*ihm Feuer gebend*) Ihr Vertrauen ehrt mich!